

Louise Kirsebom Aus dem Arbeitsalltag

Vor einem Jahr, am 13. Oktober 2005, fand ich unter den mails einen Brief von einer mir unbekanntem Frau. Sie kennt mich, so schreibt sie, aus der dänischen Zeitschrift „Die Sterne“, wo ich monatlich einen Beitrag schreibe unter dem Titel „Vom Arbeitstisch der Astrologin“. Ich gebe hier unseren Briefwechsel weiter, den ich ja aus guten Gründen hierzulande nicht erzählen kann.

13.10.2005, 8.2151, 55n41, 11e05, Asz. 25-33 Waage



Mail, Skorpionfrau demnächst 50:
Seit Jahren denke ich nicht mehr an Mann und Partnerschaft. Am 20. August hält ein Auto vor meinem Gartentor. Ein Mann steigt aus und sagt: „Jetzt bin ich schon tausendmal vorbeigefahren, muss auch mal Guten Tag sagen“. Wir sprechen angeregt miteinander, er lädt mich ein, sein Haus zu besichtigen, er wohnt an der gleichen Strasse. Am 5. September gehe ich hin. Er ist sehr charmant, geistreich, humoristisch. Ich erwache aus meinem Dornröschenschlaf, beginne von ihm und mir zu träumen. Ich rufe ihn an, lade zum Abendessen ein. Er kommt am 29. September, wir verbringen wieder

angeregte Stunden miteinander, er geht kurz nach Mitternacht.

Ich höre und sehe nichts mehr. Nach 4 Tagen rufe ich an, ob wir vielleicht wieder zusammen etwas unternehmen sollten? Er ist unterwegs und kurz angebunden, so nach dem Motto „vielleicht“. Seither kein Ton. Was ist los? Was ist passiert? Ich kenne seinen Geburtstag nicht – können Sie trotzdem etwas dazu sagen?

Liebe Skorpionin,

Im Prinzip sollte ich ohne seinen Geburtstag was Brauchbares sagen können.

Ich stellte ein Stundenhoroskop auf, als ich ihre mail gelesen hatte.

Der Aszendent steht, wie übrigens auch die Sonne (die „Hauptperson“ im Horoskop), signifikanterweise im Partnerzeichen Waage, der „Partner“ ist durch Mars, den Herrscher im gegenüberliegenden Zeichen, Widder, vertreten.

Mars war zur Zeit des Besuchs bei Ihnen stationär (stationäre Planeten sind oft abwartend, zurückhaltend, Mars im Stier geradezu „stur“) und wurde wenige Tage später rückläufig, er „zog sich zurück“, was ja offensichtlich dem Benehmen entspricht.

Mars steht auf der 8. Hausspitze (das 2. Haus, das „Hoheitsgebiet“ des Partners), Mars ist im Stier im Exil und in der Defensive, geht oft in die

Abwehrhaltung, hat schon paranoische Angst davor, jemand könnte auf sein Territorium eindringen. Sie, Waageaszendent, sind durch Venus im Schützen vertreten, eine freimütige und begeisterte Venus.

Was mir unmittelbar zu dieser Kombination einfällt: Sie haben seine Grenzen überschritten! Venus im Schützen hat - eben wegen der Begeisterung – oft Probleme mit dem Situationengespräch, mit dem „Timing“. Sie sind mit der Tür ins Haus gefallen, sind wahrscheinlich irgendwo bei Rot über die Strasse, sind zu weit gegangen, haben zu schnell vorwärtsgemacht.

Der Aszendent befindet sich zwar in den abschliessenden Graden des Zeichens Waage, - doch die Geschichte ist noch nicht zu Ende, er muss noch am Jupiter vorbei. Es wird noch eine Fortsetzung, eine Steigerung, geben...

Liebe Louise,

Apropos Rotlicht: Wahrscheinlich ist es während des Abendessens, spät, hier bei mir, passiert. Ich sass plötzlich und sprach darüber, was man alles bei ihm drüben machen könnte, eine Ponyvermietung oder einen Antiquitätenladen beispielsweise. Da bin ich wahrscheinlich das erste Mal bei Rot durch. Er hat – viel zu lange – darüber nachgedacht, und sagte dann endlich: „Ja, aber so was wie Ponyvermietung, ich will ja gar keine fremden Leute bei mir im Hause haben!“ „Die kommen ja gar nicht zu dir ins *Haus*“, sagte ich dann, „zwischen Stall und Haus ist noch ein weiter Weg“.

Und vielleicht habe ich am Samstag, kurz nachdem ich Ihnen gemailt hatte - wir sind jetzt wahrscheinlich bereits bei der Fortsetzung - seine zarten Gefühle (offenbar viel zarter als ich dachte) verletzt: Ich war gerade am Starten unten am Bahnhof, als er in seinem Auto vorbeifuhr, ich hupte intensiv. Er reagierte nicht, da nahm ich cowboy-mässig die Verfolgung auf, er schaute nicht einmal in den Rückspiegel, bis er dann vor dem überfüllten Supermarkt parkte. Ich stoppte hinter ihm, versperrte ihm den Weg, sprang raus und riss seine Autotür auf: „Hast du meine Hupe nicht gehört?“ „Nein, alle Leute hupen ja“, sagte er und stieg aus dem Auto. Dann fragte ich, ob er so eben seinen Bart geschnitten hatte, er sagte „ja“ und fragte, ob das ein Problem sei, und ich sagte „nein, keine Klagen“. Dann musste ich ihn einfach auf den Kopf küssen, habe ihm mit dem linken Bein einen leichten Tritt gegeben, und habe an seinem Gürtel herumgefummelt, die Schnalle sass nicht richtig. Dann bin ich weggefahren, nachdem er – ganz freiwillig – versprochen hatte, während dem Wochenende anzurufen, (warum versprechen, warum nicht einfach tun?) Als er dann zu Fuss auf dem Weg in den Supermarkt war, überholte ich ihn und hupte nochmals nachhaltig.

Alle Leute haben gestarrt. War vielleicht etwas überwältigend, aber es fühlte sich ganz natürlich an...

Er rief heute an und hat sich für den Brief bedankt und gesagt, dass es nett gewesen war mit mir, und dass ich eine interessante Person bin, und dass das

Essen bei mir sehr gut geschmeckt hat (Stier!) Dann sagte er, dass er „im Moment“ keine Liebespartnerin braucht, und ich sagte, es geht doch hier gar um „brauchen“, du brauchst ja auch nicht unbedingt den Alfa Romeo, und manchmal braucht man eben was ganz anders, als man meint. Und dann fragte ich, ob er Mühe hat, sich auf andere Menschen einzulassen, und er sagte „ja“ und dann kam das Klischee. „Ich will nicht involviert werden“.

Ich nahm dann noch einen Anlauf, habe ihn angerufen, dann hat er gesagt, ich müsse jetzt endlich einsehen, wie langweilig er eigentlich ist. Dann dachte ich, ich müsse eine langsamere Strategie einsetzen, und fragte, nach seinem Geburtstag. Dann hat er den Hörer aufgelegt.